

Mittwoch, 3. September 2025

Region

Geldstrafe und Busse für Geldwäscherei

Ein 42-jähriger Mann soll im Kanton Schaffhausen Geldwäscherei betrieben haben. Er bestritt die Vorwürfe, doch das Kantonsgericht sprach ihn schuldig.

Christa Edlin

SCHAFFHAUSEN. Der Beschuldigte ist im Kanton Schaffhausen aufgewachsen, lebt nun aber im Kanton Thurgau. Dass die Staatsanwaltschaft ihm vor fast sieben Jahren mehrfache Geldwäscherei vorgeworfen hat, habe ihn hart getroffen, sagte er vor Einzelrichterin Nicole Heingärtner. «Ich chume immer nanig zgang.»

Laut Anklageschrift wurde er im Spätherbst 2018 von einem Bekannten gefragt, ob er beim Aufbau eines Reisebüros in der Schweiz helfen könne. Er sagte zu und traf sich mit einem Mann in einer Bar in Schaffhausen. Der Mann bat den Beschuldigten, ihm seine Kontodaten zu überlassen, worauf dieser die EC-Karte des Beschuldigten fotografierte. Offenbar machten verschiedene fiktive Reisebüros per Whatsapp Werbung für Flüge zwischen der Schweiz und dem Kosovo, und die Kunden bezahlten die Flugpreise auf das Konto des Beschuldigten, das knapp 2000 Franken im Minus war.

Vom 10. bis am 18. Dezember 2018 flossen 12'970 Franken von 20 Personen auf das Konto des Beschuldigten. Davon hob dieser schon am 11. Dezember 4000 Franken ab, später weitere 7000 Franken, nachdem er – so die Anklageschrift – jeweils mit dem Auftraggeber telefoniert hatte. In zwei weiteren Fällen leiteten Personen für fiktive Flugtickets knapp 2500 Franken auf das Konto des Beschuldigten, die von der Kantonalbank



Die Verteidigung forderte einen Freispruch vom Vorwurf der Geldwäscherei.

Symbolbild: Melanie Duchene

«Ich chume immer nanig zgang.»

Angeklagter

jedoch nicht entgegengenommen wurden, da das Konto aufgrund einer Intervention der zentralen Meldestelle für Geldwäscherei gesperrt war.

Der Beschuldigte betonte in der Befragung, er habe nicht gewusst, was seine Auftraggeber geplant hätten. Da er kein Online-Banking mache, habe er nicht wissen können, wer auf sein Konto Geld überwiesen habe. Er habe damals einen Lohn von etwa 5000 Franken gehabt und habe angenommen,

dass dieses Geld auf sein Konto geflossen sei. Daher habe er 4000 Franken von seinem Konto abgehoben und Rechnungen damit auf der Post bar bezahlt. Belege für diese Einzahlungen habe er nicht mehr.

Freispruch gefordert

Es tue ihm leid, dass 20 Personen für ein Flugticket bezahlt hätten und dann am Flughafen erst festgestellt hätten, dass so ein Ticket gar nicht existierte, sagte er am Rand der Verhand-

lung. Er habe alle Beträge den Betroffenen zurücküberwiesen und sich bei ihnen entschuldigt.

Dass der Beschuldigte im Dezember 2020 mit Tempo 78 statt Tempo 50 durch Winterthur gefahren ist und eine grobe Verletzung von Verkehrsregeln begangen hat, akzeptiert der 42-Jährige hingegen. Verteidiger Thomas Lämmli kritisierte, dass das Untersuchungsverfahren gegen den Beschuldigten jahrelang grundlos liegen geblieben sei. Das ganze Strafverfahren

dauere jetzt schon fast sieben Jahre. Er forderte einen Freispruch vom Vorwurf der Geldwäscherei: «Der Beschuldigte hat nichts zur Verschleierung der Gelder beigetragen, sondern lediglich Bargeld abgehoben, ohne sein Konto zuvor zu kontrollieren.» Sein Mandant sei nur wegen grober Verkehrsverletzung zu verurteilen und mit einer bedingten Geldstrafe von fünf Tagessätzen zu je 100 Franken zu bestrafen. Kantonsrichterin Nicole Heingärtner folgte

jedoch der Staatsanwaltschaft und sprach den Beschuldigten wegen mehrfacher Geldwäscherei und grober Verletzung von Verkehrsregeln schuldig. Das Strafmass: 45 Tagessätze à 60 Franken bedingt bei einer Probezeit von drei Jahren und einer Busse von 500 Franken. Er habe sein eigenes Verhalten beschönigt. «Es muss dem Beschuldigten bewusst gewesen sein, dass das Geld auf seinem Konto aus strafbaren Handlungen stammt.»

Wechsel in der GF-Chefetage

SCHAFFHAUSEN. Ab dem 8. September darf die GF-Chefetage ein neues Gesicht begrüßen: Anna Engvall übernimmt die Leitung Investor



Relations sowie die Funktion als Chief Risk Officer. Engvall kommt von SoftwareOne, einem globalen Anbieter von Software- und Cloud-Lösungen, wo sie die Position Head of Investor Relations innehatte. Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung im Investment Banking, in Corporate Finance, M&A und Investor Relations. Zuvor bekleidete sie Führungspositionen bei BNP Paribas in London, Syngenta sowie Morgan Stanley in London. Sie begann ihre Karriere als Analystin im Global-Industrials-Sector-Team bei der UBS Investment Bank in London und Zürich. Engvall folgt auf Nadine Gruber, die seit November 2023 die Bereiche Investor Relations/Risk Management bei GF geleitet hatte. Gruber hat Anfang 2025 die Position als CFO von GF Building Flow Solutions übernommen. (bab)

Keine Fehlfunktion bei SIG-Sauer-Pistole gefunden

Einer Pistole wurden schwere technische Mängel vorgeworfen. Die US Air Force hat allerdings keine Hinweise darauf entdeckt.

Kay Fehr

NEUHAUSEN. Die Neuhauser Firma SIG Sauer AG will einen Grossauftrag der Armee. Es geht um 100'000 Pistolen, die, im Falle eines Zuschlags, in Neuhausen produziert würden. Ebenfalls im Rennen sind die Konkurrenten Heckler & Koch und Glock. Armasuisse wird die Entscheidung im Dezember fällen. Doch die P320 von SIG Sauer sah sich harscher Kritik ausgesetzt: Die Waffe, die bislang in den USA hergestellt wird, soll in mehreren Fällen angeblich unbeabsichtigt Schüsse abgefeuert haben. Auf einen Luftwaffenstützpunkt in Wyoming habe das einem 21-jährigen Soldaten das Leben gekostet.

Daraufhin haben Abnehmer der Waffe – unter ihnen die US Air Force – strenge Abklärungen vorgenommen, um die Sicherheit und Zuverlässigkeit ihrer Pistole M18, einer Variante des Modells P320, zu prüfen. Während mehr

als einem Monat wurden die Waffen zumindest innerhalb der Air Force nicht benutzt. Jetzt zeigt die Inspektion der Air Force unter der Führung der Abteilung für US-Atomstreitkräfte (Air Force Global Strike Command): «Keine einzige Schussabgabe war auf eine Fehlfunktion zurückzuführen.» Das schreibt SIG Sauer in einer Mitteilung.

Pistolen sind im Dienst

Bei der umfassenden Untersuchung der knapp 8000 Pistolen wurden laut mehreren Online-Publikationen bei 191 Waffen (knapp 2,4 Prozent) im gesamten M18-Bestand des Kommandos Unstimmigkeiten festgestellt – allerdings nicht aufgrund von Fehlfunktionen, sondern wegen des Verschleisses von Komponenten. Diese Waffen würden umgehend repariert, heisst es. SIG Sauer schreibt, dass die «gründliche Inspektion» die militärische Eignung der Waffen-Plattform unterstreicht. Die M18 sowie eine weitere Militärversion

der P320 werden bei allen Teilstreitkräften des US-Militärs benutzt. Nun soll Ersterer wieder vollständig in den Dienst genommen werden. «SIG Sauer ist zuversichtlich, dass die Bestätigung durch die US Air Force die Bedenken von Schiessständen, Ausbildungsstätten und Organisationen ausräumt, die den Einsatz von P320-Varianten vorübergehend ausgesetzt hatten», so das Unternehmen weiter.

Pasquale Caputi, CEO der Schweizer SIG Sauer AG, ist mit dem Ergebnis der Inspektion zufrieden. «Gerüchte über angebliche technische Mängel entbehren jeder Grundlage – dies belegen auch zahlreiche unabhängige Tests durch US-Militär, FBI, Polizei und internationale Behörden», schreibt er. Eine unbeabsichtigte Schussabgabe ohne Betätigung des Abzugs sei technisch nicht möglich. «Frühere Ereignisse lassen sich ausschliesslich auf Fehlimanipulationen respektive menschliches Versagen zurückführen.»

Anne Bosche: Neue Rektorin der PH Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN. Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen hat eine neue Rektorin: Am Montag hat der Hochschulrat der PHSH die bisherige Prorektorin für Ausbildung, Anne Bosche, zur neuen Rektorin gewählt. Sie tritt ihr Amt am 1. August 2026 an und ist die Nachfolgerin von Thomas Hermann, der dann in Pension gehen wird. Anne Bosche hat an der Universität Trier Diplom-Pädagogik studiert und anschliessend an der Universität Zürich zum Thema «Steuerung von Schulreformen in der Schweiz» promoviert. Bosche ist seit Sep-

tember 2024 an der PHSH tätig. Zu ihren Initiativen an der PHSH zählt die Konzipierung und Einführung eines Teilzeitstudienganges für angehende Primarlehrpersonen, der Mitte September 2025 starten wird. Zudem sei sie stark in die Weiterentwicklung der Studiengänge involviert und massgeblich an den Vorbereitungen für den Umzug der PHSH an den neuen Standort in der Kammgam beteiligt, heisst es in der Mitteilung. Von 2013 bis 2024 war sie an der Pädagogischen Hochschule Zürich als Dozentin im Bereich Bildung und Erziehung tätig. (r)



Anne Bosche ist die neue Rektorin.

Bild: zVg